



Die Weser verbindet

WASSERSTRASSE In Hessen, in Niedersachsen, in Nordrhein-Westfalen und in Bremen prägt die Weser das Leben vieler Menschen. Der Fluss ist maßgeblich für die Aktivitäten vieler Unternehmen unterschiedlichster Branchen, Lebensraum und Erholungsraum für sieben Millionen Menschen. Die Weser verbindet Kultur und Tourismus und ist eine einzigartige Naturlandschaft, die es zu schützen gilt.

Die Weser existiert, solange Menschen zurückdenken können. Es ist nicht Verdienst der Weser-Anrainer, dass es den Fluss gibt. Aber sie haben die Weser zu dem gemacht, was sie heute ist: Lebensader für eine ganze Region.

Schon die Römer nutzten vor 2.000 Jahren die Weser als Schifffahrtsweg. In nur wenigen Monaten brachten Roms Legionen im Frühling und Sommer des Jahres 5 die Gegend um Weser- und Elbemündung herum unter ihre Kontrolle. Danach wurde die Weser als Transportweg für Truppen und Nachschub genutzt. Nach der Niederlage in der Varusschlacht im Jahr 9 entglitt den Römern allerdings die Kontrolle über den Norden Deutschlands und damit auch die Weser als Schifffahrtsweg. Im Jahre 16 zog sich Rom aus der Küstenregion zurück. Danach spielte die Weser als Schifffahrtsweg für lange Zeit kaum eine Rolle.

Seit dem 8. Jahrhundert wird die Weser wieder von Schiffen befahren. Damit waren die Voraussetzungen für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der gesamten Region geschaffen. Durch Stromschnellen, Kiesbänke und viele Nebenarme war die Schifffahrt auf der Weser nur sehr eingeschränkt möglich. Aufgrund der ständig schwankenden

Wasserführung des Flusses blieb der Schiffsverkehr, und damit der lebensnotwendige Transport von Waren, unzuverlässig und musste in besonders trockenen Zeiten sogar eingestellt werden. Es stellte sich damit die wirtschaftliche Aufgabe, gute Bedingungen für eine durchgängig schiffbare Wasserstraße zu schaffen. Deshalb begann man schon früh, durch wasserbauliche Eingriffe die Schifffahrtshindernisse zu beseitigen, um die Schiffbarkeit zu verbessern. Die Weser hat ihre Funktion als See- und Binnenschifffahrtsweg für Gütertransporte über die Jahrhunderte hinweg bis in die Gegenwart behalten.

Für die Energiegewinnung hat die Weser ebenfalls Bedeutung. Sie war und ist Standort für mehrere Kraftwerke auf Basis von Kohle, Gas sowie Kernkraft und ermöglicht weiterhin die Energiegewinnung aus Wasserkraft über die Staustufen an der Mittelweser. Während die Stromerzeugung an der Weser anfangs nur ein „Abfallprodukt“ der Stauhaltung des Flusses war, hat sie sich in den letzten 100 Jahren zu einer nachhaltigen Stromquelle für Deutschland entwickelt.

Heute erleben wir den Weserraum als eine Kulturlandschaft, geprägt von Land- und Forstwirtschaft, dem Abbau von Rohstoffen, insbesondere dem Kiesabbau in der Mittel-

weser-Region, sowie sehr unterschiedlichen Industrie- und Gewerbeparks. Gerade auch der Tourismus spielt eine immer bedeutendere Rolle. Mit dem Weser-Fernradweg ist moderner, überregionaler und sanfter Tourismus möglich.

Die Außen- und Unterweser

Die Häfen bestimmen den Pulsschlag der Außen- und Unterweser, sie schaffen Arbeitsplätze und gehören als wichtigste Schnittstellen der globalisierten Wirtschaft zu den bedeutendsten Standortfaktoren der Region. Die Schiffsgrößen wachsen, die Gütermengen steigen, die Strukturen der Häfen der Weserregion müssen sich dem immer wieder durch gezielte Investitionen anpassen.

Damit die Region auch weiter lebenswert und wirtschafts-stark bleibt, muss die Fahrinne der Außenweser und der Unterweser an die modernen Logistik-Bedingungen angepasst werden. Eine zeitnahe Fahrinnenanpassung der Außenweser und der Unterweser-Nord wird auch zur Erreichung der Klimaziele der Bundesregierung einen wichtigen Beitrag leisten. Insbesondere sind positive Auswirkungen durch die Vermeidung von Straßengütertransporten bzw. deren Verlagerung auf den umweltfreundlichen Wasserweg zu erwarten. Eine einzigartige Chance mit dem Ziel, jahrzehntealte Probleme einer Lösung zuführen zu können, bietet darüber hinaus der Generalplan Wesermarsch, dessen Aufstellung durch die Bundeswasserstraßenverwaltung mit Bezug auf die Weseranpassung mitfinanziert werden soll. Damit werden auch Ziele zum verbesserten Umgang mit den Folgen der Klimaveränderung verfolgt und offensiv angegangen. Das „Memorandum zur Zukunft der Außen- und Unterweser“, das der Wirtschaftsverband Weser initiiert hat und das von über 20 Erstunterzeichnern – Kommunen, Unternehmen, Gewerkschaften, Verbänden, Betriebsräten – getragen wird, gibt genau diese Erwartung wider.

Die Mittelweser

Die 162 Kilometer lange Mittelweser zwischen Bremen und Minden verbindet die Seehäfen der Weserregion mit dem Hinterland und den dazugehörigen Wirtschaftsstandorten.

An der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Mittelweser muss weitergearbeitet werden. Es muss eine zügige und uneingeschränkte Anpassung der Mittelweser für den Einsatz von Großmotorgüterschiffen (110 Meter Länge) sowie Schubverbänden und verlängerten GMS-Schiffen (135 Meter Länge) gemäß dem planfestgestellten Ausbauprogramm erfolgen.

Die Oberweser

Die Zeiten der Frachtschifffahrt auf der Oberweser sind weitgehend vorbei. Heute dominieren Fahrgastschifffahrt, Wassersport und Tourismus. Dass auf der Oberweser trotzdem noch Kies per Schiff transportiert wird, ist wichtig für den Wirtschaftsstandort. Die Edersee-Talsperre, die mit den ausschließ-

lichen Aufgaben errichtet wurde, den Hochwasserschutz zu gewährleisten, die Schifffahrt auf der Oberweser sicher zu stellen und Energie aus Wasserkraft zu gewinnen, ist dafür ein wichtiges Stabilitätskriterium.

Der Erhalt und die Pflege der Landschaften entlang der Weser, ein nachhaltiges und in Bezug auf Klimaveränderungen sinnvolles Wassermanagement, die Verbesserung der Wasserqualität und die Förderung von Infrastrukturen für sanften Tourismus sind klare Leitbilder für die Zukunft.

Die Weiterentwicklung der Wasserstraße Weser ist möglich, wenn sie mit weiteren Naturschutzprojekten zur Entwicklung von Gewässer- und Überschwemmungslebensräumen verbunden wird, die zugleich die Gewässerqualität verbessern und Anforderungen der Klimaanpassung integrieren. Ein übergeordneter Rahmenplan, gegebenenfalls in Oberweser, Mittelweser und Unterweser beziehungsweise Tideweser gegliedert, kann die internationalen Anforderungen auf die regionale Ebene herunterbrechen und um nationale und regionale Ziele erweitern.

Wirtschaft und Umwelt schließen sich dabei in aller Regel nicht aus, im Gegenteil, sie bedingen sich. Wenn grundsätzlich akzeptiert wird, dass beide Seiten ein berechtigtes Interesse haben, kann man anfangen, an der Vermittlung und einem Ausgleich dieser Interessen zu arbeiten. Ein gelungenes Beispiel sind die Ausgleichsmaßnahmen an der Luneplate in Bremerhaven, die im Zusammenhang mit dem Ausbau des Überseehafens im Norden der Stadt über mehrere Jahrzehnte erbracht wurden. Das Ergebnis ist ein national und international bedeutendes Vorbild, eine im Einklang stehende Gemeinschaftsarbeit aller Stakeholder. Dem Hafen geht es heute besser als vorher – und der Umwelt insgesamt auch.

Seit gut 100 Jahren engagiert sich der Weserbund für die Förderung der Region Weser, Werra und Fulda, den Erhalt und Pflege der Landschaften an der Weser, die Wasserführung der Weser zum Zweck des Hochwasser- und des Küstenschutzes, die Verbesserung der Gewässerqualität und des Naturraumes Weser, die Förderung der Rad- und Wanderwege für die Erholung der Bevölkerung im Sinne der Landschaftspflege, die Verbesserung der Nutzung der umweltfreundlichen sowie sicheren Wasserwege zur Entlastung der Verkehrswege zu Lande.

Der Artikel basiert auf Auszügen aus dem Buch „100 Jahre Weserbund – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“.



Die Weser in Bremen